

<b>Zeitschrift:</b>	Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
<b>Herausgeber:</b>	Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
<b>Band:</b>	42 (1926)
<b>Heft:</b>	7
<b>Rubrik:</b>	Verschiedenes

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Holzes mit Leinöl und ist aus diesem Grunde besonders wirtschaftlich. Die chemische Präparierung verdunstet und verflüchtigt sich nicht. Dieses Konservierungsmittel ist gegen die Witterungseinflüsse äußerst widerstandsfähig und dringt leicht und tief ins Holz ein. Seine Farbe ist ein schönes helles Braun, kann aber auch in dunkler Tönung hergestellt werden. Infolgedessen eignet es sich in hervorragender Weise zum Anstrich von Holzhäusern, Zäunen, Baracken, Schuppen, landwirtschaftlichen Holzgeräten und Fahrzeugen, Masten, Pfählen, Frühbeetfenstern, Frühbeetkästen, Holzgewächshäusern, Stellagen, Deckbreitern, Toren usw. Die Anwendung ist äußerst einfach und billig, da mit einem Kilogramm zirka 10 Quadratmeter Holz imprägniert werden können. Auf Grund dieser Vorteile und unter Berücksichtigung, daß der Konservierungsanstrich gleichzeitig das Vorwölben der Gegenstände mit Leinöl erspart, Mehrkosten und Mehrarbeiten durch die Imprägnierung also vollkommen vermieden werden, kann man dem „Perennator“ Konservat wohl eine große Verbreitung wünschen.

## Verschiedenes

† Zimmermeister Friedrich Fehr-Peter in Wiedingen starb nach langer Krankheit im Alter von 53 Jahren.

† Architekt Max Blaul, St. Gallen. Am 4. Mai ist im Sanatorium Agra nach langer Krankheit Max Blaul, Architekt, im Alter von 35 Jahren an einer Lungenblutung gestorben.

† Wagnermeister Heinrich Germann-Woede in Zürich starb am 5. Mai nach kurzer Krankheit im Alter von 62 Jahren.

† Schmiedemeister Niklaus Müller in Bödingen (Schaffhausen) starb am 7. Mai im Alter von 75 Jahren.

Die finanzielle Beteiligung der Stadt Zürich am Bau eines Hallenschwimmbades in Zürich wurde an der Gemeindevorstellung vom 9. Mai mit 17,429 Nein gegen 14,048 Ja verworfen.

Das statistische Amt der Stadt Zürich teilt mit, daß bis Ende des letzten Jahres von den 51,600 Wohnungen in der Stadt Zürich 20,580 mit Badezimmer ausgerüstet waren, die wenigsten mit 15% im Kreise 5 und die meisten mit 62% im Kreise 6. Mehr als die Hälfte aller Wohnungen sind mit eigenem Badezimmer ausgestattet in den Stadtkreisen 2, 6 und 7. Die neuen Wohnungen wurden meistens mit Badezimmer ausgerüstet; von den in den letzten 5 Jahren erstellten 4100 Wohnungen hätten 3500 oder 84% Badezimmer. Der Vergleich mit anderen Städten fällt für Zürich vorteilhaft aus. Zürich habe verhältnismäßig mehr Badezimmer als die anderen Schweizerstädte, und vor allem bedeutend mehr als die deutschen Städte.

Allgemeine Baugenossenschaft Zürich. Die ordentliche Generalversammlung vom 24. April genehmigte Jahresbericht und Rechnung neben der Erledigung weiterer Traktanden. Die Genossenschaft, welche im Jahre 1916 unter den bescheidensten Bedingungen gegründet wurde, tut nach zehn Jahren einen Rückblick. Fast will es einem lächerlich oder unwahr erscheinen, daß damals der Schriftenkontrolleur Fritz Stocker unter seinen Berufskollegen im Bahnhof Zürich Beiträge in der Höhe von je zwanzig Rappen sammelte „zum Zwecke der Gründung einer Baugenossenschaft“. Viele nahmen den Mann nicht ernst. Aber bald marschierte die Sache recht gut. Das Ziel der Genossenschaft ist die Verhinderung der Wohnungsspekulation und des Mietwuchers, Entleerung der vorhandenen Tuberkulosebrutstätten durch Erstellung gesunder, sonnenreicher Kleinwohnungen zu

mäßigen Zinsen. Das Wohnungsproblem wird hier als eine der wichtigsten Kulturfragen der Menschheit erfaßt. Auf 1. Juli 1925 konnte das eigene Bureau der Genossenschaft Ecke Seebahnstraße Bremgartnerstraße bezogen werden. Die Zahl der Vollmitglieder ist auf 3748 angewachsen und mit Ende 1926 wird die Genossenschaft aus eigener Kraft über fünfhundert Wohnungen erstellt haben. Die Bilanz per 31. Dezember 1925 weist eine Höhe von 8,532,165 Fr. auf gegen 6,412,724 Fr. im Vorjahre.

So bildeten die vergangenen zehn Jahre für die A. B. Z. eine Zeit des ununterbrochenen Aufstieges. Baugenossenschaften, die ihre Aufgabe darin erblicken, die Mietpreise in der Höhe zu halten, verdienen nach den Ausführungen des Zentralpräsidenten A. Hintermeister im erwähnten Jahresbericht, keine Daseinsberechtigung. Die Allgemeine Baugenossenschaft Zürich aber, die mit irgendetwelcher Parteipolitik absolut nichts zu tun hat, verfolgt ideale Zwecke.

Baugenossenschaft Brenelsgärtli in Zürich. Man schreibt der „Zürcher Post“: In der außerordentlichen Generalversammlung der Baugenossenschaft Brenelsgärtli wurden einstimmig die Projekte und Pläne der achten Bauperiode genehmigt. Die Häuser dieser Periode werden im Anschluß an die drei vorangegangenen Bauperioden an der Scheuchzer- und Langmauerstraße in Zürich 6 entstehen und umfassen 48 Einfamilienhäuser. Mit den Bauarbeiten ist bereits begonnen worden, und es sollen die Häuser auf den 1. Oktober dieses Jahres bezugsbereit gemacht werden. Alle Häuser sind bereits platziert und aus den vielen Anmeldungen ergibt sich, daß die Nachfrage nach einem einfachen Einfamilienhaus immer noch sehr groß ist. Das Einfamilienhaus ist eben die Idealwohnung der Familie. Mit der achten Bauperiode wird die Baugenossenschaft Brenelsgärtli 162 Einfamilienhäuser auf dem Plage Zürich erstellt haben.

Bautätigkeit in der Stadt Solothurn im Jahre 1925. Auf eine Anfrage über die Bautätigkeit in der Stadt Solothurn im Jahre 1925 erhielt der „S.-A.“ folgende Auskunft:

	Gebäude	mit Woh- nungen	mit Zimmer	mit Bad- zimmer
Einfamilienhäuser	3	3	21	3
Mehrfamilienhäuser	23	63	219	45
Wohn- und Geschäftshäuser	8	20	73	9
An-, Auf-, Ein-, Umbauten		8	23	3
	34	94	336	60
Autoremisen	11			
Gartenhäuser	1			
Schuppen	1			
Magazine	1			

Von diesen 94 Wohnungen sind Zweizimmerwohnungen 10, Dreizimmerwohnungen 52, Vierzimmerwohnungen 28, Fünzimmerwohnungen 2, Sechszimmerwohnungen 1, Neun- und Mehrzimmerwohnungen 1. Durch Umbau sind in Abzug gekommen 5 Wohnungen und zwar 2 Wohnungen zu 2 Zimmern, eine Wohnung zu 3, eine Wohnung zu 4, eine Wohnung zu 5 Zimmern, so daß ein reiner Zuwachs besteht von 89 Wohnungen. Von den 11 Garagegebäuden sind ein Gebäude mit 11, ein mit 8, ein mit 3, ein mit 2 Boxen. Heute noch herrscht Mangel an 3-4-Zimmerwohnungen.

## Literatur.

Kleingärten und Heimatschutz. Die vielen tausende von Kleingärten oder Pflanzgärten, die in der Kriegszeit und nachher im Grenzgebiet unserer Städte angelegt wurden, bedeuten eine Neuentdeckung im Landschafts-